

die Kirchenväterkommission über zuverlässige Kollationierungen für die in Vorbereitung befindliche Neuauflage im Wiener Corpus, die den Bearbeitern eine Überprüfung der textkritischen Entscheidung ermöglichen. Diese Erweiterung des zugrundegelegten Materials von bisher 70 auf 89 und ab Lieferung 7, von der an auch „De moribus ecclesiae“ berücksichtigt wird, auf 90 Titel (vgl. die Werkverzeichnisse von Lief. 1 und 6) ist ein konsequenter Schritt in Richtung einer anzustrebenden Vollständigkeit. Innerhalb der Werkgruppe der „Tractatus“ macht sich nach wie vor das Fehlen einer modernen kritischen Edition der umfangreichen „Tractatus in evangelium Iohannis“ schmerzlich bemerkbar. Die 1954 von R. Willems besorgte, nicht kritisch dokumentierte Edition (CCL 36) ist jedenfalls so unzuverlässig, daß der „Thesaurus Linguae Latinae“ in seinem neuen Sigelverzeichnis (München 1990, S. 23) wieder auf den Mauriner-Text bei Migne (PL 35) zurückgreift.

Beginnend mit der 6. Lieferung begegnet noch eine weitere Neuerung, die der Benutzer begrüßen wird: Wurde bis zur 5. Lieferung bei Zitaten nur Seite und Zeile der Edition im Wiener Corpus angegeben, so wird nunmehr zusätzlich auch nach Buch, Kapitel und Paragraph zitiert. Der Benutzer wird dies begrüßen, da er zum Auffinden der Stellen nicht mehr ausschließlich auf die CSEL-Bände angewiesen ist, sondern auch eine andere Ausgabe zur Hand nehmen kann. Nicht benutzerfreundlich sind dagegen die Inhaltsverzeichnisse, die jede Lieferung separat erfassen. Es sei daher ange-regt, diese in einer der nächsten Lieferungen zu einem Gesamtverzeichnis zusammenzufassen.

Die neue Konzeption der „Specimina“ ist diesen in jeder Weise vorteilhaft und trägt im übrigen auch der Kritik Rechnung, welche zu den ersten Lieferungen geäußert wurde (vgl. u. a. unsere Rez., in: RQ 84 [1990] 128–132). Man wird den Fortgang des Unternehmens, das einen wertvollen Beitrag zur Erforschung der Sprache Augustins wie der spätantiken und altchristlichen Latinität darstellt, mit großem Interesse begleiten.

Michael Durst

Bullarium Franciscanum continens bullas, brevia, supplicationes tempore Romani Pontificis Innocentii VIII pro tribus ordinibus S.P.N. Francisci obtenta, collegit et edidit CAESAR CENCI O.F.M. Nova series, Tomus IV–1 (1484–1489), Tomus IV–2 (1489–1492). – Grottaferrata (Romae): Editiones Collegii S. Bonaventurae ad Claras Aquas 1989/1990.

40 Jahre nach dem 3. Band dieser wichtigen Quellenpublikation zur Geschichte des franziskanischen Ordensverbandes, welcher den Pontifikat Papst Sixtus IV. abdeckt, ist der Folgeband anzuzeigen. Vorhaben dieses Ausmaßes werden heute regelmäßig durch potente wissenschaftliche Institute herausgegeben und beschäftigen oft über Jahre hinweg eine große

Anzahl von Forschern. Nicht so in diesem Fall, denn die 1130 Seiten umfassenden beiden Halbbände mit 2793 Regestnummern nebst einer Appendix zu Eubels „Hierarchia Catholica“ sind das Werk eines Mannes, des Franziskaners Caesare Cenci. Jeder, der in den letzten Jahren das Vatikanische Archiv frequentiert hat, kennt den bescheidenen, hilfsbereiten Gelehrten, der tagaus tagein, vor- wie nachmittags die Registerbände durchackert. Jüngst hat er in zwei wertvollen Beiträgen Ergänzungen zu den Sixtus-Bänden publiziert (Ad Bullarium Sixti IV supplementum I–II, Archivum Franciscanum Historicum 83 (1990) S. 491–535 und 84 (1991) S. 51–149) nebst wichtigen Ergänzungen zu Eubels „Hierarchia Catholica“.

Im Unterschied zu seinen Vorgängern konnte Cenci in weniger als zehn Jahren (!) nicht nur wie bisher die einschlägigen Bullen und Breven sammeln (an die 300 vatikanische und lateranensische Registerbände sowie der Schedario Garampi waren durchzusehen), sondern er zog auch erstmals die Supplikenregister heran (weitere 121 Volumina). Hinzu kamen ferner 8 Bände der seit kurzem benutzbaren Supplikenregister der Paenitentiarie mit allein immerhin 236 franziskanischen Betreffen. Nichttrömische italienische Archive sind der Tradition der Reihe folgend nur in Ausnahmefällen einbezogen worden. Dagegen druckt Cenci nicht nur das im engeren Sinne franziskanische Material ab, sondern gibt in großem Umfang von ihm sogenannte „Parafranciscana“ in den Anmerkungen zur Kenntnis. Dieses Material stellt eine wesentliche Bereicherung unserer Kenntnisse des späten 15. Jahrhunderts dar und die Entscheidung des Herausgebers, diese Quellen der wissenschaftlichen Welt mitzuteilen, muß mit Dankbarkeit zur Kenntnis genommen werden. Die chronologische Folge aller Dokumente, die nach den Sachgruppen Bullen, Breven und Suppliken geordnet wurden, ist vorweg in einem Index zusammengestellt, ebenso sind die Initia aufgeführt. Den Band beschließen drei über insgesamt 146 Seiten sich erstreckende Indices: Orte, Personen und Sachen. Daß den Historiker hier eine wahre Fundgrube erwartet, sei nur an einem Beispiel erläutert: Mit Hilfe des Ortsindexes lassen sich mehr als 200 durch die Kurie erteilte Lizenzen für Pilgerfahrten nach Jerusalem ausmachen!

Ludwig Schmutge

FRÉDÉRIQUE DONNAY (Hrsg.), Inventaire analytique de documents relatifs à l'histoire du diocèse de Liège sous le régime des nonces de Cologne: Giuseppe-Maria Sanfelice (1652–1659) (= *Analecta Vaticano-Belgica*. Deuxième Série. Section B: Nonciature de Cologne, VI). – Brüssel – Rom: Institut Historique Belge de Rome 1991. 429 S.

Mit diesem Band der Abteilung B der zweiten Reihe der *Analecta Vaticano-Belgica* liegt nunmehr eine, unter Auslassung der Amtszeit Chigis (1639–1651), geschlossene Reihe von *Inventaires* zur Lütticher Geschichte seit Errichtung der Kölner Nuntiatur vor. Der Band hebt sich durch eine